



UNIVERSITÄTS-  
BIBLIOTHEK  
PADERBORN

## **Zehn Jahre Handwerkerfürsorge!**

**Kick, Hubert**

**[Paderborn], [1924]**

21. Photographen-Jnnung

---

[urn:nbn:de:hbz:466:1-75413](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-75413)



## Photographen = Zwangs = Innung.

Die Kunst, mittels des Lichtes Bildnisse zu schaffen, also der Lichtbildner oder Photographen, ist viel älter, wie man allgemein annimmt. Der Beruf des Fachphotographen, der den Erzeugnissen der Kamera einen wirklichen künstlerischen Charakter verleiht, ist ebenfalls nicht so einfach, wie es viele Eadenjünglinge und barhäuptige Zupfgeigenwanderer und Wanderinnen anzunehmen scheinen, die ebenfalls in Wald und Wiesen knipsen und kleyen und so auf ihre Art auch „Kunst“ treiben.

Wie die Malerei ihre Wandlungen durchmachte, wie Auffassung, Mode und Geschmack wechselte seit Michel Angelo, Leonardo, Raphael, Murillo, bis zum heutigen Expressionismus und seinen verwandten bizarren Abarten, so erging es auch dem Lichtbildner und seiner Kunst. Ohne uns auf den nicht einmal entschiedenen Streit einzulassen, wer die Lichtbildkunst erfunden und wann sie erfunden wurde, kann behauptet werden, daß schon vor hundert Jahren photographische Erzeugnisse in ihrer natürlichen Ungezwungenheit und meisterhaften Ausführung von englischen sowie von deutschen Photographen gezeigt wurden, die den Anspruch auf Meisterwerke der Kunst erheben dürfen. Diese Sammlungen zeigen, daß ihre Schöpfer den Rahmen des handwerkerlichen schon verlassen hatten und nach höchstmöglicher Vollkommenheit in ihrem Fache strebten.

Später ging auch die Photographie in das Zeitalter der Verirrungen über und brüstete sich mit unechtem, lügenhaftem. Unmögliche Staffagen und Hintergründe, undenkbare Möbel, widerliche theatralische Gruppierungen, abstoßende unnatürliche Stellungen und Nuditäten zeigten den Tiefstand der Lichtbildnerie. Vereinzelte haben aber immer erkannt, daß solche Schiefheiten und die Sucht nach starken Reizmitteln den Beruf nicht heben können. Gerade in unserer Zeit gehen viele hervorragende Fachphotographen wieder



den Weg der unbeirrbaren Wahrheit und die Aesthetik des wahren Künstlers befähigt ihn, feinsühlend aus seinem inneren Erleben und aus der Summe seiner Vorstellungen Inviduelles, Gutes, Wahres und Schönes zu schaffen.

Die Organisationen und die Fachpresse haben an dieser Veredelung und höheren Auffassung des Photographenberufes gewiß ihren reichlichen Anteil. Im Verhältnis zu dem Alter der Lichtbildkunst selbst sind die photographischen Vereine und Innungen wie die regelmäßige Erscheinung der Fachpresse jungen Datums. Wenn auch ohne Zweifel die Innungen gegenüber andern losen Vereinigungen ihren großen Vorzug haben, so klebt dem Worte „Zwangs-Innung“ doch etwas stark handwerkerliches an, was vielleicht mit Ursache war, daß sich die deutschen Photographen verhältnismäßig sehr spät dieses Mittels der gewerblichen Selbsthilfe bedienten und dann auch ihre Verbände einrichteten. Sollte diese Auffassung richtig sein, so würde die Abneigung gegen den handwerkerlichen Beruf nur einer unangebrachten oder übertriebenen Eitelkeit entspringen. So sehr auch die künstlerische Seite des Photographenberufes anerkannt werden soll, bleibt er doch durchaus handwerkerlich, denn das Handwerk ist nichts schematisches, der Kunst abgewendetes, sondern das gerade Gegenteil, wie wir mühelos in allen Arten des Handwerks: Tischler, Maler, Maurer, Stuckateure, Klempner, Schuhmacher, Schneider usw. erkennen. Deshalb mehr Handwerkerstolz und mehr künstlerische Leistung!

Nachdem der Krieg und die nachfolgende Revolution 1918 beendet war, sammelten sich die Ueberreste der Organisationen wieder, denn das Wort Aufbau nach so furchtbarem Aderlaß und der Opfer, die durch den Friedensvertrag noch von uns erpreßt werden sollten, war die ständige Forderung aller guten Deutschen in Wort und Schrift. Wie im Frühjahr die Einfriedigung und Gartenzäune nachgesehen und ausgebessert werden, so wurden die bestehenden Handwerkerorganisationen aufs neue gefestigt und lange versäumtes nachgeholt. Dieses forderte schon gebieterisch die



einsetzende Geldentwertung, der Rohstoffmangel, die starke Bedarfsdeckung nach einer fünfjährigen Vernichtung und Unproduktivität und die Preiswirtschaft.

So entschlossen sich auch die Paderborner Photographen, zu Anfang des Jahres 1919' die Kollegenschaft in den Kreisen Paderborn, Warburg, Büren und Höxter in einer Zwangsinnung zu sammeln. Das Handwerksamt leistete die Vorarbeiten und lud die Photographen dieser Kreise zum 29. September 1919 nach Paderborn in das Restaurant R. Koch ein. Außer dem Syndikus der Handwerkskammer Herrn Sackmann, Bielefeld und dem Syndikus des Handwerksamtes Paderborn waren der Einladung 17 Fachphotographen der obigen Kreise gefolgt. Nach kurzen Referaten der genannten Gäste entschlossen sich einstimmig die erschienenen Fachkollegen, einer Innung sich anzuschließen. Sofort wurde die Gründung der Zwangsinnung vollzogen, die Satzungen beschlossen und der Vorstand gewählt.

Als Obermeister wurde Herr Wilhelm Köppelmann, Paderborn, als 1. Schriftführer Herr Blum, Paderborn, als dessen Stellvertreter Herr H. Köppelmann, Paderborn, als 1. Kassierer Herr Wolff, Sennelager, als dessen Stellvertreter Herr Hoopmann, Bräfel und als Beisitzer Herr Sobizak Büren gewählt. Eine sofort bestimmte Kommission arbeitete einen Preistarif aus, damit in den verschiedenen Orten endlich einmal einigermaßen einheitliche und angemessene Preise den Kollegen als Richtschnur dienen konnten. Gleich in der Gründungsversammlung trat die neue Innung auch dem Verbands deutscher Fachphotographenvereine als Mitglied bei.

In den folgenden Versammlungen wurden dann die weiteren Organe gewählt, wie der Ausschuß für das Lehrlingswesen, das Innungsschiedsgericht, die Vertreter bei dem Handwerksamt u. a. Die Verbandszeitschrift „Die Chronik“ wurde obligatorisch eingeführt. Fast in jeder Innungsversammlung fand ein Vortrag eines auswärtigen Kollegen oder eines Fabrikanten von photographischen Artikeln statt. Damit verbunden waren Auslagen von Bildern,



Papieren, Lampen und sonstige Materialien des Gewerbes. In der zweiten Versammlung war Herr Arnold, Bochum, Vorstandsmitglied des Verbandes, anwesend, welcher einen begeisterten und begeisternden Vortrag als tüchtiger Fachmann und Organisator hielt. Zur Hebung der Kollegialität wurden mehrere Versammlungen mit nachfolgendem Ausflug oder gemütlichem Zusammensein einschließlic der Damen innerhalb des weiteren Innungsbezirktes abgehalten, so u. a. in Driburg am 3. August 1920. Daß die Kamera mit dabei war und benutzt wurde, versteht sich von selbst.

Nach dem Kriege hatte das Gewerbe Saison, weil an Vergrößerungen von Bildern von im Kriege Gefallenen als Andenken für die Hinterbliebenen kein Mangel war. Auch viele Postbilder mußten hergestellt werden, da das Reisen ins besetzte Gebiet einen Post mit Lichtbild bedingte. Bald aber versiegten die Einnahmequellen, weil die Geldentwertung immer gefährlicher sich auswirkte, sodaß das Einkommen in allen Bevölkerungsschichten, abgesehen von einigen Kriegs- und Revolutionsgewinnlern kaum ausreichte, den Betrieb notdürftig aufrecht zu erhalten oder das Lebensnotwendigste zu beschaffen. Daß unter solchen Verhältnissen das Photographengewerbe am schwersten getroffen wurde, ist ohne weiteres einleuchtend. Fürchterlich aber wirkte sich das Jahr 1923 aus, dessen Papiergeldausblähung die Hälfte des selbständigen Photographengewerbes hinwegfegte. In einigen Städten sind bis zu 80% Fachkollegen in andere Berufe oder ins Proletariat gedrängt worden. Es kommt als unlautere Konkurrenz noch hinzu, daß Händler, Drogisten, fliegende Photographen oder sonstige Amateure dem Fachgewerbe unberechtigt das Brot fortnehmen. Hierdurch ist leider der Uebelstand zu beklagen, daß das Photographengewerbe unter großer Preisschleuderei leidet. Neuerdings hebt sich das Geschäft langsam etwas und es wäre an der Zeit, daß sich die Innung angelegen sein ließe, eine vernünftige Preispolitik zu treiben, die es den Mitgliedern ermöglichte, die Leistungen auf



ein höheres künstlerisches Niveau zu heben. Das neuere Spezialgebiet der Kinematographie dürfte einigen strebsamen Fachleuten ebenfalls Anlaß sein, sich in dieser Richtung zu betätigen, um neue Verdienstmöglichkeiten in hiesiger Gegend zu schaffen. Die Fachzeitschriften leisten in der Aufklärung und Schulung das Menschenmögliche und wir wünschen daher unserer jungen Paderborner Innung, gelehrige Schüler ihres Verbandes und dessen Organ zu sein.

